



Text: Christa und Andreas Eckert

unter Mithilfe und Beratung von

Beatrice Mitschke, Ingrid Richter, Karin Slupecki und Lothar Rosengarten

Musik: Andreas, Antoinette und Konstantin Eckert

Arrangement: Lothar Rosengarten,

Martin Schubach, Andreas Eckert

Regie: Andreas Eckert



Die Geschichte von „Rachel – Das Musical“ wurde als Vorlage für dieses Skript genutzt.
Rechte für „Rachel – Das Musical“: Johannes Maria Schatz

Prolog

[In der Stube sitzt alte Danielle. Sie ist mit einer Handarbeit beschäftigt.]

Lars mit Gameboy und Peter ballspielend an der Hausecke, Mädchen BRAVO lesend an der Bank, [Musik von N° 10 als Instrumental] von Schallplatte. In der Ferne (Ausgangspunkt WC Weg 10) wird ein aufgebrezeltes Mädchen entdeckt..]

Lars: Guckt mal, wer dahinten kommt...

Mädchen: Die ist aber schön... *[springt dabei auf die Bank]*

Peter: Markenklamotten...

Mädchen: Ihre Haare möchte ich haben...

[Die Jungs pfeifen jetzt nach dem Mädchen und necken:]

Lars: Hallo Schnegge, was machst Du denn hier? Hab Dich in unserer Gegend noch nie gesehen!

Susanne: *[Erreicht Treppe 1, geht bis zur vorletzten Stufe]* Echt krass hier. Hab mal gecheckt, was so geht. Und so'n cooler Typ hatte einen Insidertipp, dass hier fette Partys abgehn. Aber Ihr spielt Game boy? Mega out! Und überhaupt, dass sieht doch eher nach dem Ende der Welt aus als nach einem heißen Ritt durch die Nacht! Wie ihr rumläuft...

Peter: Hä? Was bist Du denn für eine? Kriegst keinen Satz vernünftig raus und tust so, als ob Du was Besseres bist. Habt ihr noch nie restauriert, renoviert, repariert? Ich bin überzeugt, dass Dein Vater weiß, wo er die Handwerker dafür bekommt. *[Musik N° 01 beginnt]* Wir können uns nicht schon am helllichten Tage auftakeln. Vaters Farbtöpfe sind für die Wand und nicht fürs Gesicht.

Lars: Was ist eigentlich Dein Vater?

Susanne: Rechtsanwalt!

Lars + Peter, Mädchen: *[achselzuckend, unisono]* Ach so...

[Kinder kehren zur Ursprungstätigkeit zurück, Susanne winkt ab und geht über 10 zurück. „Alte Danielle“ hat die Kinder beobachtet, wenn Alte Danielle singt → Lars und Mädchen über 02 ab, Peter über 07 ab]

Alte Danielle: Wann habe ich das schon mal erlebt?

N° 1 A Tage des Lebens *[Lied auf der Bühne]***Alte Danielle:**

Tage des Lebens ziehen vorbei. Unendlicher Film - und endet doch bald für mich.
 Alles kehrt wieder! Das Leben zieht Kreise. Alles kehrt wieder in ähnlicher Weise.
 Lachen und Weinen und Spielen und Streiten, mal kurz stehen bleiben und dann weiterschreiten.
 Neues entdecken und Fremdes enthüllen, Neugier befriedigen, Wünsche erfüllen.

Tage des Lebens ziehen vorbei. Unendlicher Film - und endet doch bald für mich.
 Alles kehrt wieder! Das Leben zieht Kreise. Alles kehrt wieder in ähnlicher Weise.
 Auch ich stand da einst, wie heute das Mädchen, fremde Exotin im Handwerkerstädtchen.
 Auch mich ließ man hier mein Anderssein spüren, wo heute die Enkel die Starken markieren.
 Im Grunde hat es mich umhergetrieben und bin am Ende hier hängen geblieben.

Tage des Lebens ziehen vorbei. Unendlicher Film - und endet doch bald für mich.
 Alles kehrt wieder! Das Leben zieht Kreise. Alles kehrt wieder in ähnlicher Weise.

N° 1B Intro

[Musik läuft weiter unter dem gesprochenen Text und geht über in ein erbärmliches Bläsertrio]

Alte Danielle: Sie müssen wissen, der Lars und der Peter sind meine Enkel. Die Malerei ist für uns schon lange Familientradition. *[Alte Danielle erhebt sich und geht über 10 ab, dabei:]* Da können die Jungs getrost stolz sein. Obwohl – ich selbst bin ja auch aus einem vornehmen Haus. Mein Vater war Kaufmann. Wie ich dann an einen Maler geraten bin? Das ist eine aufregende Geschichte gewesen. Sie wollen sie hören? Na dann... Begleiten Sie mich ein Stück, ein wenig bewegen muss ich mich heute schon noch. Hm, am besten beginne ich mit dem Nachmittag, als Vater seine Hausmusikkapelle zur Probe bestellt hatte...

1. Akt

1. Bild

[Intro endet in einem Trio, die Musiker sitzen im Arbeitszimmer und haben den dirigierenden Georg wegen vieler Fehler ärgerlich gemacht]

Georg: *[poltert im Nebenzimmer]* Das nennt ihr **Haus**musik? Katzenjammer ist das, nicht **Haus**musik.

Georg: *[poltert über 02 auf die Bühne]* Ihr Flötenkaiser, wer hat euch bloß ein Instrument gegeben! Jeder Klippenkuckuck kann das besser. Wenn ich Beethoven wäre, würde ich euch wünschen, dass euch alle Zähne ausfallen *[dreht ab zum Schreibtisch]* bis auf einen – für die Zahnschmerzen. *[Lässt sich schwer in den Sessel fallen]* Seht zu, dass ihr beim nächsten Mal besser vorbereitet seid! *[Läutet eine Tischglocke]* Auguste!

Auguste: *[über 02 etwas ächzend und schwerfällig]* Ja, Herr Altreich, Sie haben nach mir geläutet? War nicht nötig. Ich wollte gerade Bescheid sagen, dass draußen so ein vornehmer Herr steht. Er riecht wie ein Parfüm-Vertreter, hat am helllichten Tage schon Anzug und Krawatte an und grunzt nur Kommandos – *[achselzuckend]* wem's gefällt...

Georg: Du alte Dripsdrille. Was nimmst du dir heraus? Lass den Mann rein und mach mir einen Tee!

Auguste: *[in den Bart]* Wie der Herr belieben... *[ab über 02]*

[Steffen und seine Assistentin Cora treten über 02 ein. Cora bleibt immer in der Nähe von Steffen, der sie nur als Kleiderständer behandelt. Übertrieben höfliche Begrüßung der Männer.]

Steffen: Herr Altreich, vielen Dank für Ihre Freundlichkeit, mich so kurzfristig zu empfangen. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen meine Hochachtung für Ihr so gepflegtes Anwesen auszusprechen...

Georg: Schon gut, schon gut, junger Freund, wie kann ich helfen?

Steffen: *[reicht Cora seine Jacke]* Meine Management-Sub-main-Assistentin Cora... *[Cora will Georg die Hand reichen, dieser setzt sich aber wieder.]*

Steffen: Mein Plan ist, ein modernes Wohn- und Geschäftsviertel zu errichten, das höchsten Komfortbedürfnissen gerecht wird. So habe ich mich in der Immobilien- und Grundstückslandschaft der Stadt gründlich umgesehen und einen idealen Platz dafür gefunden. *[Lässt sich von Cora einen Plan reichen und geht zum Schreibtisch, um Georg zu demonstrieren:]* U.a. handelt sich um ein Haus, das in ihrem Besitz ist... *[wird von der über 02 eintretenden Angelika unterbrochen]*

Angelika: Oh, wir haben einen Gast – ahü – ist das reizend! Da muss ich doch gleich etwas Ordnung schaffen! Männer sind ja so, hahaha, liederlich. Dabei hat Auguste heute Morgen alles in Ordnung gebracht. *[Beistelltisch mit Spitzendeckchen und Vase wird gerempelt; Angelika und Cora bücken sich gleichzeitig und stoßen ihre Köpfe aneinander]*

Steffen: ... Die dort wohnen, wohl alles etwas Unterbemittelte. *** Und nach dem äußeren Zustand zu urteilen - *** um das Haus wäre es wahrlich nicht schade, wenn ich es abreißen würde. *** Wenn Sie sich von diesem Besitz trennen könnten – *** ich würde ihn gern kaufen. *[Cora lässt Stiff fallen, Frauen knallen wieder mit dem Kopf zusammen]*

*[*** Steffen muss Angelikas Staubtuch ausweichen]*

Georg: Zugegeben, ich denke schon lange darüber nach, wie ich mich meiner Probleme in der Altstadt günstig entledigen könnte. Sie müssen wissen, mir gehören dort eine Reihe Häuser. Alle hätten eine Renovierung nötig. Diese Häuser bringen kaum etwas ein.

Angelika: Und unserem Ruf als Grundstücksbesitzern auch nicht, tütütü.

- Steffen: *[geht wieder in den Raum]* Sag ich doch! Dort springt für Sie nichts mehr heraus – außer Ärger. Also, verkaufen sie?
- Georg: Aber die Mieter. Wie wollen Sie die Mieter hinausbekommen?
- Steffen: Da habe ich so meine Erfahrungen. Das lassen sie nur meine Sorge sein. Darf ich den Vertrag aufsetzen? *[Steffen sieht ein Gemälde und deutet an, dass das nicht sein Geschmack ist; reicht Jackett hinter sich und lässt es fallen, Cora ist nicht schnell genug und muss sich bücken, Angelika springt ebenfalls hinzu, die Frauen knallen mit dem Kopf zusammen]*
- Georg: An welche Summe dachten Sie?
- Steffen: Nennen Sie Ihren Preis!
- Georg: Warten Sie – da kommt mir ein Gedanke – Sie gefallen mir – Ihre Art, so direkt und zupackend, junger Mann – einen Moment. Wie wäre es, wenn wir dem Fiskus ein, äh - ein Schnippchen schlagen und durch einen, wollen wir es doch einen kleinen Kniff nennen, eine Menge Steuern sparen. Quasi als Magneten, der das Geld zusammenhält... Kind, schon wieder einen Scheck? *[Madeleine kommt über 02 mit Scheck, murmelt dem Vater was ins Ohr, Vater unterschreibt, Madeleine macht Steffen schöne Augen, Mutter will beim Gehen von Madeleine deren Top-Frisur konventionell umformen]* ... Wo war ich stehen geblieben? Ach so, also, quasi als Magneten, der das Geld zusammenhält, könnten Sie, wollen wir mal sagen, durch die Zustimmung zu einer, freilich erst nach reiflicher Überlegung, *[Verlegenheitsgeste → Hervorkramen einer Zigarre, jedoch kein Anzünden, später wieder Zurücklegen]* einer Heirat meiner älteren Tochter Danielle – ähm – ä - hm, also, wollte sagen, heiraten Sie Danielle – ich überschreibe Ihnen das Grundstück als Hochzeitsgeschenk – dann sind wir beide fein raus.
- Steffen: Das kommt jetzt aber schon plötzlich! Obwohl, lange muss ich nicht überlegen. Ich habe Ihre liebreizenden Töchter vorhin bereits kennen lernen dürfen. Also – Danielle ist ja schon etwas älter, Madeleine wäre mir lieber, – aber was sind die paar Jahre gegen ein solches Grundstück... Wann soll Hochzeit sein?
- Georg: *[steht auf, bringt Steffen zur Tür → 02, Cora reicht Jackett und Jacke an und folgt]* Gemach – zunächst muss die Verlobung bekannt gegeben werden. Ich werde morgen Abend ein kleines Fest arrangieren und das Nötige veranlassen... *[Verabschieden sich]*
- Angelika: Kommen Sie, ich bringe Sie nach draußen. Eine Verlobung... Tatata, Geht das nicht ein bisschen schnell? Was wird Danielle sagen? Ich muss mit ihr reden... *[zu Georg]* Und Du musst es ihr erklären!... *[Bis auf Georg alle über 02 ab]*
- Georg: Na, das ist ja besser gelaufen, als ich dachte. Um Madeleine habe ich keine Bange, die findet schon einen Mann. Aber Danielle. Mit ihrem ständigen Gerenne in die Kirche wird sie wohl jeden Mann vergrätzen. Aber es ist richtig. Die beiden müssen sich erst richtig kennen lernen. *[im Gehen über 02 kreuzt er Auguste, die Tee bringt]* Glauben mag ja ganz schön und gut sein, aber satt macht er nicht.
- Auguste: *[hinterherschimpfend]* ... satt macht er nicht...! Jetzt hab ich diesen besonderen Hopfenblütentee gekocht und – der feine Herr läuft weg. Schade drum! *[Auguste trinkt im Gehen über 02 die Tasse aus]*

2. Bild

N° 2 Toccate d-moll

[Die Orgel spielt Praeludium (ca. 2'20").] [Währenddessen klettert David über 03 unbemerkt auf das Gerüst]

[N° 03 sofort los.] [Geräuschvoll fällt die schwere Kirchentür ins Schloss. Danielle sucht Einkehr in der Kirche, zündet eine Kerze an und nimmt diese mit → 11]

N° 3 Bin gekommen, um zu Gott zu beten

Danielle *[lange im Raum umhersehend]*

Bin gekommen, um zu Gott zu beten,
IHM zu erzählen von meinem Glück.
Schneller, als ich dachte, ist es eingetreten.
Mein Traum kommt näher ein großes Stück.
In die Zukunft eilen meine Gedanken,
viele Fragen stellen sich mir.

Wird die Zeit mit Steffen gut ausgehen?
Kennen wir beide uns schon genug?
Wird er denn mein Wesen verstehen?
Oder ist alles nur Selbstbetrug?
Was muss ich tun, um, Gott Vater, vor allem
nicht nur Steffen, auch DIR zu gefallen?

[jetzt erst Bühnentreppe, umsehen und im Raum lauschen]

Sakralchor

Was ihr getan habt einem meiner Brüder, auch wenn er gering ist, das habt ihr mir getan.

Danielle *[jetzt auf Bühne]*

Ist **das** schon die Antwort auf meine Frage?
Würde gern deuten den tiefren Sinn.
Warum grad jetzt und in dieser Lage
sollte es sein, dass ich hilfreich bin?
Steckt denn Steffen in Schwierigkeiten
Braucht er meine Hilfe schon bald?

[musikalisches Hauptthema] *[Liturg über 03; Danielle stellt Kerze an der Altarstufe ab]*

Liturg: Kommt her, euch hat Gott gesegnet. Nehmt Gottes neue Welt in Besitz. *[Liturg ab über 03]*

Sakralchor: Was ihr getan habt einem meiner Brüder, auch wenn er gering ist, das habt ihr mir getan.

[Reagiert gereizt über den Lärm, den ein Handwerker verursacht. Als ein Eimer scheppernd umstürzt, geht Danielle zu dem Handwerker, um ihn zurechtzuweisen]

- Danielle: He, Du, warum störst Du meine Ruhe und mein Gebet? Kannst Du die Stille der Kirche nicht achten?
- David: Gute Frau, Ihr Zorn wird sicher bald vergehen,
wenn ich mit meiner Arbeit fertig bin.
In frischen Farben werden die Bilder strahlen.
Ich hörte selbst, wie die Engel lachten,
als ich mit ihren goldenen Flügeln fertig war...
Ich arbeite hier!
Beten Sie nur weiter. Die ungeschickten
lauten Geräusche werde ich vermeiden.
Wenn ich weiß, ich bin nicht allein,
will ich auch gern rücksichtsvoller sein.
- Danielle: Ich kann so nicht beten! Verschwinde von mir!
- David: Und ich kann nicht gehen, muss arbeiten hier.
- Danielle: Ich brauche die Stille zur Andacht, zur Ruh.
- David: Ich brauche die Arbeit, den Lohn auch dazu.
- Danielle: Ich brauche die Stille, die Nähe zu Gott.
- David: Ich brauche den Lohn für das tägliche Brot.
- Danielle: Du sprichst von Engeln, als hörtest Du sie. Bist du mit ihnen zur Schule gegangen?
Ich sah zur Messe Dich niemals, und nie sah ich Dich Absolution empfangen.
- David: Gott weiß, dass ich schaffe zu seiner Ehre –
jeder Strich meines Pinsels – für ihn getan.
Dass sein Lob durch die Farben sich stets vermehre,
denn sie leuchten und strahlen den Traurigen an.
Ich will nicht streiten – doch sagen Sie schnell,
vertraute Stimme – sind Sie Danielle?
- Danielle: Woher kennst Du meinen Namen?
- David: Erkennst Du mich nicht? Ich bin es, David. *[Springt vom Gerüst]* Weißt Du nicht mehr,
wir haben uns schon im Sandkasten gestritten, aber immer wieder vertragen...
- Danielle: *[kühl]* Du hast mich eben nie verstanden. Du verstehst mich auch heute nicht. Du glaubst eben nicht an Gott...
- David: *[sehr ernst]* Doch, Danielle. Ich glaube an ihn. Darum versuche ich auch, das Leben,
das er mir zgedacht hat – ein Leben mit Mühe und Arbeit – ein Leben der Fürsorge
für die, die mir wichtig sind, fröhlich und dankbar auszufüllen.
- Danielle: *[allmählich von Davids Ernst beeindruckt]* Und - wie geht es dir jetzt?
- David: Du siehst, ich habe Arbeit. Ich verdiene meinen Unterhalt, meine Miete – und ich habe
viele Freunde. Willst Du sie kennen lernen?
- Danielle: *[schüttelt den Kopf]* Vielleicht gelegentlich. *[nimmt Kerze auf]* Jetzt möchte ich lieber
allein sein. Leb wohl! *[geht zügig über 11 durch das Kirchenschiff ab [Spot folgt,
Sakralraumlicht aus], David im Dunkel über 03 ab]*

3. Bild

[2 Dienerinnen über 03 im s/w-Anzug, eine füllt 11 Sektgläser auf 2 Tablettts, die andere zündet die Kerzen an; Musiker über 03 richten sich ein]

1. Dienerin: Das wird eine Verlobungsfeier!
 2. Dienerin: Anderswo wird so gehochzeitet.
 1. Dienerin: Die Herrschaften müssen der Nachbarschaft doch zeigen, wer sie sind.
 2. Dienerin: Ja ja, die Reichsten – aber auch die Hochmütigsten!

[Georg und Angelika erscheinen über 02 und nehmen die Parade ab, dann Auguste und Danielle, die wiederum in ihrem Kleid wenig vorteilhaft aussieht]

Auguste mit Danielle: So mein Kind. Hier ist heute Dein Platz. Dein Bräutigam wird gleich bei Dir sein. Dann fängst Du an, Dich von Mutter und Vater zu lösen – und auch von mir, deiner alten Kinderfrau. Wie wird das hier im Haus bloß ohne Dich sein?

[Madeleine kommt herein und hört die letzten Worte; Auguste tritt zurück]

Madeleine: Na, ich bin doch auch noch da. *[leise vor sich hin]* Noch ist nicht aller Tage Abend. Viel lieber wäre ich an Danielles Stelle. Steffen passt viel besser zu mir. Verlobt ist noch nicht verheiratet. *[schwärmt noch ein wenig von Steffen]*

Danielle: Ach Madeleine, du wirst auch einen Mann finden, der Dich glücklich macht.

Madeleine: Worauf Du Dich verlassen kannst.

[Steffen und Cora (diese hält anfangs zwei Blumensträuße) über 02 an Auguste vorbei, Verbeugung vor Angelika, Handschlag mit Georg, Handkuss Danielle, vertrautes Flüstern mit Madeleine; zurückblickend Begrüßung des Polizeichefs:]

Steffen zum Polizeichef: Dass Sie mir die Ehre geben...

Madeleine: Ehre, Ehre! Der Saufsack schmeichelt sich doch bloß ein, um das Futter für seinen Affen in der nächsten Woche zu sparen...

Polizeichief zu Steffen: *[auf die Dienerinnen zeigend]* Guck mal, am Buffett, zwei Pinguine... *[als sich Steffen wegrehen will]* ...Nee, das sind Winterkrähen! *[lacht angetrunken]*

Steffen zu Gast 1: Hallo, schön dass Sie gekommen sind...

Madeleine: Ob der auch kommt, wenn Steffen **mich** am Ende nimmt?

Steffen zu Gast 1: Ja, das ist wirklich ein Glücksfall, dass Danielle mich nimmt...

Madeleine: Dann wäre Vater sie wenigstens los. Ob der Fall was mit Glück zu tun hat?

Steffen in die Runde: Na klar liebe ich sie, und wie!

Madeleine: Und wi-i-i-i-i! Heuchler!

Steffen *[bei der Braut angekommen]*: Liebste, wie schön du bist – *[wendet sich zu Angelika]*

Madeleine: Schön vielleicht, *[kichert]* aber ganz taufrisch ist sie nicht mehr.

Steffen zu Angelika: - schön wie ihre Mutter. *[nimmt der hektisch wedelnden Cora die schon etwas dezimierten Blumen ab und reicht sie an Angelika und Danielle weiter]*

Angelika: Ja, in dem Kleid habe ich schon zu meiner Verlobung gut ausgesehen.

[Georg klingelt unterdessen am Glas und bringt seinen Toast aus:[Start N° 04]]

N° 4 Toast

Georg

Erhebt die Gläser auf das junge Paar. Es möge widerstehen jeder Gefahr. Möge alles gelingen in ihrem Leben und Glück an ihren Händen kleben! Prost!

Polizeichef: Rülps!

[Zwischen N° 04 und N°05 nur 3 Sek Pause, Musik gleich weiter]

N° 5 Hoch dem Jubelpaar

Chor: *[Auguste sammelt Blumensträuße ein und stellt diese auf Servierwagen, es wird nicht getanzt, sondern beim 1. Refrain nur angestoßen]*

Ein Hoch dem Jubelpaar! Ihr wollt euch aneinander binden?

Dann ist es sonnenklar, dass wir uns bald zur Hochzeit finden.

Danielle *[Dienerinnen sammeln Sektgläser ein, Polizeichef hat unterdessen das letzte Glas am Wagen ausgetrunken]*

Wach ich oder träum ich? Gott schenkt diesen Tag.

Hochzeitstraum erfüllt mich: ich hab JA gesagt.

Angelika

Seht sie an, die Süße, ganz und gar mein Kind.

Weither kommen Grüße, die voll Achtung sind.

Chor *[Das Verlobungspaar tanzt, der Polizeichef bettelt um ein Glas Sekt, einmal bekommt er's noch eingeschenkt]*

Ein Hoch dem Jubelpaar! ...

Georg

Fangt nun an zu bauen an dem eignen Haus.

Nach der Hochzeit schauen süße Kinder raus.

Steffen

Um Geld und Gut zu mehren schreck ich vor nichts zurück.

Danielle zu begehren bringt mir dabei Glück.

Chor *[Alle tanzen, Dienerinnen mit Wunderkerzen, Polizeichef trinkt aus einer Blumenvase]*

Ein Hoch dem Jubelpaar! ...

Madeleine

Schwer ist's anzusehen: Danielle glücklich schaut.

Wie soll's weitergehen? Wär' gern selbst die Braut!

Polizeichef *[bereits leicht drehend...]*

Ich genieß die Stunde – kenne alle hier

in der noblen Runde. ICH gehör zu ihr! *[Rülps]*

Chor

Ein ... *[plötzlich Spot auf Auguste, die jetzt an der Bühnenkante steht, alle anderen verharren in ihrer Bewegung]*

Auguste

Ich misstraue allen, ehrlich sind die nicht.

Wenn die Masken fallen, schreckt mich ihr Gesicht.

Als die Kinder klein warn, wurde ich gebraucht

und bin in diesen Dienstjahr'n tiefer eingetaucht

in die Welt voll Hochmut und voll Heuchelei,

voller Zwietracht und voll Neid.

Soll ich wieder flieh'n, wie vor vielen Jahr'n,

als Danielles Eltern meine Rettung war'n?

Chor *[plötzlich wieder ausgelassene Stimmung, Gast verabschiedet sich, Cora und Auguste gehen über 02]*

... Hoch dem Jubelpaar! Ihr wollt euch aneinander binden?

Dann ist es sonnenklar, dass wir uns bald zur Hochzeit finden.

[Musiker ab über 03]

[Instrumentales Nachspiel läuft weiter]

[Der inzwischen betrunkene Polizeichef bringt sich durch einen Sturz über den Servierwagen in Erinnerung,

Polizeichef : *[Als er sich hoch müht, lallt er]*

Ich sitz am Tisch und esse Klops – off een Mal kloppts.

Ich stehe off und kieke und wer steht draußen? Icke!

[Will zu Danielle] Mädchen, lass mich an dich drücken... [strauchelt und kommt vor Madeleine zu stehen]

Huch, Du bist so dünn, da kommen ja im Stadtpark die Enten aus dem Teich, um Dich zu füttern! *[torkelt weiter und bekommt Georg am Hals zu fassen]* Ui – Flaschen nehme ich am liebsten am Hals ... *[Danielle ist hinzugeeilt]*

Danielle: Lass ihn, Vater, er ist betrunken. Ich bringe ihn nach draußen! *[Dienerinnen über 03 (Malu versucht die Kerzen auszupusten, es gelingt aber nicht) ab]*

[Die Musik wird langsamer; Danielle bringt den Polizeichef über 02 weg; Georg und Angelika hinterher; zurück bleiben noch Madeleine und Steffen, die, weiter tanzend, bis Ende Musik über 02 abgehen]

4. Bild

[Danielle kommt von 05, Blumenverkäuferin plauscht mit Bäcker auf Bank, Bäcker schenkt einem Kind eine Kleinigkeit, Kind freut sich, bedankt sich; Straßenfeger bei Arbeit, Schmied schimpft aus dem off über den Staub und kommt von 03, Cora bei Gartenarbeit;

Kinder: Elisa und Malu murmeln; Lisamarianna Gabbert JoJo; Bella und Lisa Anette und Nicole Gummihopse

Cora: Danielle, was machen Sie hier?

Danielle: Ich habe seit gestern so viel erlebt, ich musste mal raus und ein wenig nachdenken...

Cora: Aber hierher? Es gibt viele Parks in der Stadt, in denen man wunderbar nachdenken kann...

Danielle: Ach, ich war so sehr in Gedanken...

Achtete gar nicht auf den Weg...

[Start N° 06] Habe wohl etwas die Orientierung verloren – wo bin ich eigentlich?

[Zunächst von ihren Plätzen]

N° 6 Wer ist die Frau

(zeilenweise)

1 Schaut, wer ist das? 2 Sie ist schön! 1 Schaut, wer ist das? 3 Aufrechter Gang!

4 Frisiertes Haar, ganz eine Dame, 5 neues Kleid... 6 Wie ist ihr Name?

Alle Oh, ist sie schön... Ja, sie ist schön!

[Kinder gehen auf Danielle zu]

7 Was macht die Frau hier? 8 Passt nicht zu uns. 7 Was macht die Frau hier? 5 Vielleicht verirrt?

3 Frag sie doch mal! 2 Wird uns nichts sagen. 4 Sie ist schön! 6 Wie ist ihr Name?

Alle Kommt, gehen wir ganz nah zu ihr!

[Kinder spielen wieder, etwas Krach machen]

[Musik läuft durch in N° 07]

Cora: *[Ungläubig]* Sie wissen wirklich nicht, wo Sie hier sind? Der halbe Stadtteil gehört Ihrem Vater. Ich wohne hier. Zur Hochzeit will er Ihnen dieses Haus hier übertragen.

Danielle: *[schaut sich naserümpfend um]* Schönes Hochzeitsgeschenk. Was soll **i c h** denn damit? Ich glaube, auch Steffen würde hier nicht wohnen wollen. Nur alte Buden, nirgendwo ein Garten, und der Krach auf der Straße ...

Cora: *[schwankend zwischen Misstrauen und Mitleid]* Sie kennen wirklich nicht die Pläne ihres Verlobten? Das ist doch ein Scherz?

Danielle: *[schüttelt entschieden den Kopf]* Welche Pläne?

[Licht aus, Spot zunächst auf Cora, dann auch auf Danielle]

[Wenn Licht aus, dann Ruhe und etwas zur Seite treten]

N° 7 Steffens Pläne

Cora *[zweifelnd und erstaunt]*

Sollte sie wirklich nichts wissen, tatsächlich ahnungslos sein?
Wo hat sie ihre Augen bloß, wenn sie zum Sehen nicht taugen.
Sollte sie wirklich nichts wissen...?

Ich müsste es ihr jetzt sagen.
Doch glaubt sie es mir dann auch?
Ihr Glück löst sich auf wie Rauch,
wer lässt sich schon gerne betrügen?
Soll nun auch ich sie belügen?
Hilft nichts – ich muss es ihr sagen!

[zu Danielle gewandt]

Danielle, Sie sollten jetzt hören:
Was ich erzählen muss,
bringt Ihnen sicher Verdruss,
wird Ihnen gar nicht gefallen,
kratzt am Vertrauen vor allem.
Trotzdem sollten Sie's hören.

Ich war dabei, nichts ist Lüge!
Ihr Vater versprach diesen Teil
der Stadt meinem Chef Steffen,
weil er Sie doch heiraten sollte.
Klar, dass der da mitmachen wollte!
Ich war dabei, nichts ist Lüge.

Danielle *[abwehrend]*

Welche Verleumdung, infame!
Was habe ich Dir denn getan?
Warum greifst Du mich so an?
Besser, Du hilfst mir jetzt weg von diesem trostlosen Fleck.
Welche Verleumdung, infame!

Cora

Nein doch, es kommt noch viel schlimmer!
Hörte den Chef, wie er sagt:
Bald wird das Gesindel verjagt,
notfalls davongetragen, danach die Häuser zerschlagen.
Sehn sie, es geht noch viel schlimmer!

[Licht in die Fläche] [Volk rückt näher, umringt die Frauen und hat Danielles und Coras Worte gehört.]

Kinder:

Was sagst Du da?
Wir sollen verschwinden?

Männer:

Werdens verhindern!

Kinder:

Wohin denn gehen?
Was soll nun aus uns werden?

[Start N° 08]

Wann soll das sein?

Leute:

Was soll nun aus uns werden?

Wo sollen wir hingehen?

Frauen:

Ja, wenn wir Zeit bekämen,

woanders Wohnung nähmen...

Mit unseren Kindern...

N° 8 **Hilf uns!**

Chor

[Einer beginnt:] Wie könnten wir einfach gehen, weil's einem anderen passt?

[Alle:] Wie könnten wir einfach gehen, weil's einem anderen passt?

Schmied

Uns fehlt Geld und Zeit, schnell was neues zu finden,
wir können nicht auf Kommando verschwinden...

Waschfrau Emma

Wir haben mit Liebe uns eingerichtet in diesen Häusern. Und wer sie vernichtet
nimmt uns die Freunde, die Heimat; den Kindern den Lebensraum.

Chor

Wie könnten wir einfach gehen, weil's einem anderen passt?

Wie könnten wir einfach gehen, weil's einem anderen passt?

Straßenkehrer

Schau her, die Hände zerschunden die Rücken gebückt.
Erschöpft von Arbeit und Mühe um das hier zu schaffen!

Hausfrau Klara

Und jetzt fangt ihr an, alles wegzuraffen?

Dafür wurde nicht geschunden. Ihr nehmt uns den Lebensmut!

Kinder + Chor

Du kannst uns helfen zu bleiben – Leg nur ein Wort für uns ein.

Uns soll man hier nicht vertreiben. Leg doch ein Wort für uns ein.

Malu: Du hilfst uns doch?

Lisamarieanna: Wenn Dir unser Haus gehört, dann kannst Du doch bei uns wohnen?

Alle Kinder: Hurra, dann muss nichts abgerissen werden...

Nicole: Du machst für Dich alles nur ein wenig schöner.

Lisamarieanna: Und dann haben wir alle Spaß!

5. Bild

[Danielle bekommt es mit der Angst zu tun. Hilf-, aber erfolglos versucht sie den Kreis zu durchbrechen. Da kommt David über 10 von der Arbeit. Als Kinder David entdecken, laufen sie ihm entgegen. Danielle ruft ihn.]

David: Freunde, was ist hier los?

Straßenfeger: Wir sollen vertrieben werden!

David: Hab schon gehört. Wird schon nicht alles so heiß gegessen, wie man's kocht. Geht nach Hause und wartet ab. Es wird bestimmt nicht so schlimm. *[vorwurfsvoll zu Cora]* Musst Du die Leute so erschrecken?

Cora: Ich wollte Danielle bloß meine Meinung sagen, aber sie behauptet doch wirklich, nichts von den Plänen von Herrn Altreich und Steffen zu wissen...

Danielle: Ach, David, bring mich hier weg von diesem schrecklichen Ort!

David: *[lachend]* Ach komm, so schrecklich ist es hier doch gar nicht. Ich stell dich meinen Freunden vor. Der Straßenfeger ist ein lustiger Kerl und Cora kann auch anders sein.

Volk: Hoffentlich hat er Recht

Straßenfeger: Weiber – elende Hysterie... Los, Kinder, geht nach Hause... *[Kinder über 06 und 07 ab]*

Münchl: *[kommt von 08 angerannt, kurz hinter ihm kommt Tim]* Mutter, gibt's Abendbrot?

Tim: Juchu – endlich wieder ein Sturm im Wasserglas. Hyperliquide sag ich, h y p e r liquide! Das Cora aber auch auf jeden Trullala hereinfällt! Absolut überflüssig!

Als ich mal Saiten gewechselt habe und 70 Leute zusahen, hat sie „psst“ gemacht. Nur Münchl hat gemerkt, dass es noch nicht das Konzert war.

[zu Cora] Geh jetzt ins Haus und kümmere Dich um dein Kind. Bist oft genug auswärts.

Cora: Was soll ich denn machen? Wenn der Chef erfährt, dass ich ein Kind habe, würde er mich glatt feuern. Er legt Wert darauf, dass seine Angestellten flexibel und immer verfügbar sind.

Tim: Ja ja, schon gut. Ich kümmere mich ja auch gern um den Kleinen.

[Münchl geht ins Haus, Tim stellt Gitarre neben Haustür und geht zu Cora.]

David: Freunde, geht heim. Heute klären wir keine Probleme mehr *[Erwachsene gehen über 06 und 07 ab, David und Danielle setzen sich auf die Bank]. [Start N° 09]*

N° 9 Glück benötigt nicht viel

Tim

Auch wenn das Leben kurz, Spiel und Spaß so schnell vorbei,
ist doch Freude Gottesegen. Wie ein warmer Himmelsregen
macht sie uns von Sorgen frei, auch wenn das Leben kurz.

David

Auch Arme kennen Glück, dazu braucht's nicht Geld und Gut.
Freunde sind uns stets gelegen, denn sie kommen uns entgegen,
wenn uns mal verlässt der Mut. Dieses ist dann Glück.

Tim und Cora

Wir brauchen keine Macht. Aber Achtung zollen wir einander.
Fremdes Glück kehrt ins eigne Herz zurück.
Jedes Lächeln steht dafür: wir brauchen keine Macht.

Tim

Drum lasst die Sorgen los. Niemand isst so heiß den Brei
wie gekocht. Ihr werdet sehen: Morgen wird der Spuk vergehen.
Dann sind wir von Sorgen frei, drum lasst die Sorgen los.

Münchl: *[kommt wieder raus]* Abendbrot ist fertig!

Tim: *[kokettiert mit Danielle, Münchl maust die Gitarre]* Schaut doch nur, wie der Himmel
brennt. Dieses Abendrot verheißt uns morgen einen schönen Tag. Da werde ich
endlich in unserem Gärtchen etwas pikieren, panaschieren, kumulieren, ondulieren,
rattifizieren, dekontaminieren - Münchl, komm her, gib die Laute zurück. Ich will uns
ein Abendlied dartun! **[Start N° 10]**

[Cora will Münchl ins Haus ziehen, der will der Musik lauschen]

N° 10 Abendrot und Morgenrot

Tim

Abendrot und Morgenrot – oh welch ein zauberhaftes Glühen,
Rosen, die am Himmel blühen – Morgenrot und Abendrot.

Abendrot, der Abschiedsgruß aus den hohen Himmelshallen,
bis die dunklen Schatten fallen übers Land – ein Abendgruß.

[Tim tanzt im Zwischenspiel, Danielle weigert sich mitzutanzten]

Morgenrot, du neues Licht, brichst durch die grauen Wolkenschwaden,
alle Menschen einzuladen, sich zu freu'n am Tageslicht.

Weiche Wolken, warmes Rot! Leuchtet aus dem Himmelszelt
goldne Sonne auf die Welt und lässt vergessen alle Not.

[Tim tanzt im Nachspiel, Danielle macht einen Moment mit, reißt sich dann los]

[Danielle nach Hause über 07, David begleitet sie noch ein Stück.]

Danielle: *[im Gehen zu Cora]* Ich werde Steffen nichts von Münchl sagen. Später vielleicht
einmal, denn es ist nicht richtig, dass Du so ausgenutzt wirst.

[Cora, Münchl und Tim über 04 ab]

06. Bild

[Madeleine genießt vor dem Haus 01 die Abendsonne; Danielle und David über 08 [Start N° 11]]

N° 11 Du gehörst nicht zu denen

Madeleine
Hattest Du Spaß mit dem dreckigen Schönling?
Schau nicht so dumm! Ich hab alles gesehen!
Unser Ruf ist dahin, unsre Ehre befleckt,
und ich höre schon die Spötter, wenn man's entdeckt,
dass Du Dich zum Pöbel herabgelassen!
Bald pfeifen's die Spatzen in allen Gassen.

Bist Du verliebt in den Malergesellen?
Übergelaufen in's Lager des Plebs?
Und, was glaubst Du, ist los, wenn es Steffen erfährt,
dass ein anderer Mann seine Künft'ge verehrt?
Besinne Dich wieder, wohin Du gehörst,
damit Du nicht Steffen einen Meineid schwörst.

[Musik läuft durch → N° 12]

[Mädchen gehen über 02 ins Haus. David schüttelt den Kopf und singt auf der Treppe:]

N° 12 Ich könnte so nicht leben

David
Wie kann man nur so leben?
In steter Streiterei...
Es kann nichts Schöneres geben
als Schwesternlieb und -treu.
Stattdessen sie sich fressen
und ganz und gar vergessen,
was eins der andern schuldig sei,
was man sich schuldig sei.

Ich könnte so nicht leben,
das wär' mir viel zu schwer.
Statt Freundschaft anzustreben,
buhlt man um Ruhm und Ehr.
Schaut nur auf Schmuck und Kleider,
ist stolz auf jeden Neider,
doch im Gemüt, da bleibt man leer,
doch im Gemüte, da bleibt man immer leer.

[„Findet“ unter der Bühne einen Kasten Bier]

Da lob ich mir ein Fläschchen Bier am Feierabend vor der Tür.
Mit Freunden einen kleinen Schwatz nach Tages Hatz.
Wenn wir dann auseinander geh'n, zum Himmel seh'n,
dann leuchtet Gottes Sternenzelt und Frieden wird's in Herz und Welt.
Gleich ist das Leben wunderschön, das Leben wunderschön.

[über 08 ab]

[Pause]

2. Akt

7. Bild

[Start N° 13]

N° 13 Traum der Danielle

Instrumental

[blauer Spot auf Danielle, Nebel?]

Danielle träumt: → 0- 0:15

[festliches, warmes Licht]

Herodes (→ Steffen) auf Lotterbett; lässt sich von seiner Dame verwöhnen (→ Madeleine) orientalischer Tanz seiner Dienerinnen (→ 2 Dienerinnen); Sklaven mit Palmenwedel (→ Tim und Obstschale → Münchl) → 0:15 – 0:55

[Licht wir zunehmend kälter]

Meldediener (→ älteres Kind mit tippelnden Schritten) kündigt drei Magier an, diese treten ein; → 0:55 – 1:33

Gespräch, Verwirrung; Herodes befragt seine Wesire (→ Waschfrau, Hausfrau), Hinweis auf Bethlehem 1:33 – 2:37

[blaues Licht]

4 Soldaten (→ Skatrunde+Polizist) ziehen auf, zerren Kinder aus den Häusern (eins im Schreibtisch, eins unter Danielles Bettdecke, eins im Haus, eins auf der Bank), legen sie übereinander und zünden sie an 2:37 – 3:27 **[flackerndes Licht → Feuereffekt]** → Danielle wacht auf

[Danielle schreckt hoch]

Danielle: **[1. Spot (rot) auf Danielle;** Hilfe, es brennt! **[Merkt, dass sie nur geträumt hat.** Auguste eilt über 02 auf den Schrei herbei **2. Spot (violett) auf Auguste]** .]

8. Bild

- Auguste: Kind, was ist mit Dir? Was brennt?
- Danielle: Ich habe geträumt. Da waren viele Menschen. Da spielten Kinder ganz friedlich – dann fing es an zu brennen – ich habe Angst. Und dabei war der Anfang so festlich. Dann mischte sich was Dunkles ein. Die Kinder hatten Angst. Ich auch. Dann brannte es plötzlich...
- Auguste: *[Nachdenklich]* Ein Stück biblischer Geschichte... *[schüttelt den Kopf]* Nein, eigentlich ein Stück Menschheitsgeschichte. Es zieht sich durch alle Jahrtausende: Macht, Gier frisst Menschlichkeit. Mächtige bekämpfen und verdrängen alles aus ihrer Umgebung, was ihren Plänen im Wege steht - im Großen wie im Kleinen. Es ist eine alte Sache: Wer Macht hat, hat Einfluss. Nicht alle Mächtigen können damit richtig umgehen.
- Danielle: Wie meinst Du das?
- Auguste: Du kannst das nicht wissen. Auch ich bin Opfer von Verfolgung und Verdrängung, bin heimatlos geworden, weil anderen meine Herkunft nicht passte, weil sie mein Erbe wollten... Um zu überleben, musste ich aus meiner Heimat fliehen. Hier, weit weg von allem, fand ich in Deinem Elternhaus neue Arbeit und eine neue Heimat.
- Danielle: Hättest Du keine andere Möglichkeit als Flucht gehabt?
- Auguste: Gewiss, schon. Ich hätte tun müssen, was man von mir verlangte und zu Unrecht schweigen müssen. Nur, was hätte das für Folgen gehabt – für mich, für andere? Ich war nicht stark genug zum Kämpfen, ich war ja noch ein Kind. *[Start N° 14]*
- Danielle: Aber es hat gebrannt, der Himmel war ganz rot ...

N° 14 Diese Welt ist so kalt

Danielle *[Auguste geht Frühstück holen]*

Diese Welt ist so kalt, so unendlich kalt. Und irgendwann wird aus der Kälte Gewalt!
Im Städtchen die Hände ergriffen mich, zu Hause die Schwester ereiferte sich!
Ich spürte Gewalt und es wurde so kalt ...

Diese Welt ist so kalt, so grenzenlos kalt und macht auch vor kleinen Kindern nicht halt.
Ihre Augen sehen mich flehend an, ob ich der Bedrängnis nicht abhelfen kann.
Die Augen so heiß trafen bei mir auf Eis! *[Auguste mit Frühstück zurück]*

Diese Welt ist so kalt und Gott lässt das zu? Er ist doch barmherzig und gnädig, das sagtest Du!
Hört er nicht die Leute, die betteln und schrei'n? Warum lässt er sie mit den Sorgen allein?
Ist Gott denn so kalt, dass das Schreien verhallt?

Auguste

Du warst in der Stadt? Jetzt verstehe ich erst, womit Du dein Herz und Dein Gewissen beschwerst.
Noch nie hast Du solche Probleme geseh'n und nun kannst Du nicht mehr die Welt versteh'n.
[Nimmt Danielle in den Arm] Es legt sich mein Kind der eisige Wind...

Danielle *[Auguste stellt Frühstück beiseite und hilft Danielle beim Anziehen]*

Kann ich denn etwas tun? **Muss** ich etwas tun? Und sind das die „geringsten Brüder“ von mir?
Am besten, ich sage es Steffen an, dass er sie nicht einfach davonjagen kann.
Wird er mich verstehen? Oder wird er nur geh'n?

- Danielle: Ach Auguste, ich bin so aufgewühlt. Warum mache ich mir wegen solch einem Traum Gedanken? Sollte ich mich nicht vielmehr freuen? Mit Steffen werde ich reden, aber sonst? Ich will an meine Hochzeit denken...

- Auguste: *[Auguste mit Nachthemd und Frühstück über 02 ab, im Gehen:]* Du bist aufgewacht. Das ist's. Du fängst an, die Dinge so zu sehen, wie sie wirklich sind. Dass Du schlimme Zustände ändern willst, weil sie Dich stören, ist ein gutes Zeichen.

9. Bild

[Steffen über 02. Hat gute Laune]

Steffen: Guten Morgen, geliebte Braut, wie geht es Dir?

Danielle: Im Augenblick nicht so gut. Ich dachte gerade an Dich.

Steffen: Was ist los? Worum geht's?

Danielle: Ich hörte, Du hast vor, die Leute aus dem Haus im alten Stadtviertel wegzutreiben?

Steffen: Was heißt hier „treiben“? Ich habe mit diesem Grund und Boden, der bald mir – natürlich auch Dir – gehören wird, ein gewinnbringendes Geschäft vor. Das ist doch auch für Dich gut. Oder möchtest Du keine neuen Kleider mehr kaufen?

Danielle: *[etwas selbstbewusster]* Aber wo sollen die Leute denn hin, die dort jetzt wohnen?
[Wieder schüchtern] Es geht doch jetzt schon so armselig zu!

Steffen: Eben. Und außerdem ist ihre Bleibe nicht mein Problem! Vielleicht gibt es ja ein Armenhaus...

Danielle: Wie kannst Du nur so hart sein? Kennst Du gar kein Mitleid?

Steffen: *[einschüchternd]* *[Start N° 15]* Mitleid? Was ist das? Hat jemand mit mir Mitleid?

N° 15 Was weißt Du schon?

Steffen *[große Gesten]*

Was weißt Du schon vom Leben? Träumereien und nicht mehr!
Musst nehmen und nicht geben! Niemand dankt Dir's hinterher!

[Steffen beginnt, Danielle grob am Arm zu packen, stößt Danielle von sich; Danielle reibt sich die Stelle:]

Was weißt Du von Geschäften? Verstehst nicht, wie sie funktionier'n?
Misch Dich nicht ein in Sachen, die Du niemals wirst je kapier'n!

Was weißt Du denn schon vom Leben? Weißt nicht, was die Welt regiert!
Du glaubst Deiner Amme Märchen, wohlbehütet und geführt.

[Steffen versucht Danielles Gesicht zu sich zu zwingen; Danielle lässt sich jedoch auf einen Stuhl fallen und wendet ihren Blick ab]

Bleib lieber bei den Dingen, die einfach sind, allein passier'n!
Tausch Strickzeug nicht mit Klingen! Dafür darfst Du den Haushalt führ'n.

Mach' die Hände Dir nicht schmutzig, kuschle lieber vor'm Kamin!
Bleibe lieber nett und putzig! Frauen versteh'n nichts vom „Gewinn“..

Danielle: *[wechselt Position hin und weg von Steffen]*

[hin] Ach Steffen, ich kann dich nicht verstehen.

[weg] Wir haben doch genug zum Leben.

[hin] Wir könnten so glücklich sein!

[weg] Oder stimmt es, dass du mich gar nicht willst, weil du mich liebst, sondern weil Du mit Vater ein Geschäft gemacht hast:

[hin] Grundstück gegen Heirat mit mir?

Steffen: Ach weißt du... ganz so ist das auch nicht... frag doch am besten deinen Vater... ach *[schaut demonstrativ vorwurfsvoll auf Taschenuhr]*, ich habe heute noch Termine ...
[schnell über 02 ab]

10. Bild

- Georg: *[kommt mit Unterlagen von 02, väterlich, hört den letzten Satz Steffens]* Was sollst Du fragen? *[Ruft hinter sich]* Auguste, bring doch eine Tasse Kaffee...
- Danielle: Vater, mir ist zu Ohren gekommen, dass mich Steffen nur heiratet, weil Du ihm dafür das alte Haus unten im Armenviertel geben willst. Hast Du mich wirklich gegen diese Bruchbude verschachert?
- Georg: „Verschachert“?! *[verlegen seine Papiere am Schreibtisch ablegend]* Was ist das für ein Wort. Es ist unter Geschäftsleuten üblich, dass es für eine Leistung eine Gegenleistung gibt. Ich werde auch nicht jünger und mit diesem Haus kann ich nichts mehr anfangen. Ein Tauschgeschäft ist nicht Schacherei! Du solltest froh sein, dass Steffen sich so um Dich bemüht. *[Erschrickt]* Oder willst Du keinen Mann?
- Danielle: *[zutiefst verletzt]* Ach Vater, und mich zu fragen kommt Dir bei diesem Tausch nicht in den Sinn... Verdiene ich ohne Geschäft keinen Mann? *[Start N° 16]* Um meiner selbst willen? *[Danielle läuft weinend ‚optisch aufgelöst‘ über 02 davon und rempelt Auguste, die den Kaffee bringt]*

N° 16 Was ich tu ist wohl immer falsch

Georg

Was mach ich nur immer falsch, ich meine es doch gut.
Aber alle meckern ständig, das raubt mir den Mut.
Das Eheweib will Hot, die Töchter aber wollen Hü...
Was soll ich bloß machen? Geh bald in die Knie!

Alle wollen Geld, aber nicht zu knapp.
Schaff' ich es dann ran, fertigen sie mich ab.
Madeleine will ein Kleid, kauf ich's ihr, ist's zu bunt.
Kauf ich mal etwas Leck'res ist es „ungesund“.

Was mach ich nur immer falsch, ich meine es doch gut.
Aber alle meckern ständig, das raubt mir den Mut.
Das Eheweib will Hot, die Töchter aber wollen Hü...
Was soll ich bloß machen? Geh bald in die Knie!

Danielle will einen Mann. Ich beschaffe ihn ihr!
Jetzt blafft sie mich an und beschimpft mich dafür.
So geht das nun weiter in einem fort,
manchmal glaub ich, mir gönnt doch keiner ein gutes Wort.

Was mach ich nur falsch, ich meine es doch gut,
aber alle meckern ständig, das nimmt mir den Mut.
Das Eheweib will Hot, die Töchter aber wollen Hü...
Was soll ich bloß machen? Geh bald in die Knie!

[Georg über 02 ab. Auguste hält das Tablett mit dem Kaffee noch immer in der Hand.]

- Auguste: *[hinterherschimpfend]* ... Ist das zu fassen...! Jetzt hab ich dem hohen Herrn einen Kaffee besorgt und er – läuft weg. Schade drum! *[Auguste trinkt im Gehen über 02 die Tasse aus]*

11. Bild

[Start N° 17] *[Danielle über 11, anmutiger als zu Beginn, optisch Stufe II; kommt in die Kirche, Tür fällt geräuschvoll zu, entzündet wiederum eine Kerze und singt auf dem Weg durch das ganze Kirchenschiff]*

N° 17 Gott, hilf mir

Danielle *[singt zunächst im hinteren Teil]*

Gott, hilf mir! Was kann ich denn machen, wenn alle gegen mich sind?

Weiß nichts von geschäftlichen Sachen, bin darin dumm so wie ein Kind. *[jetzt laufen]*

Gott, hilf mir! Ich brauch' dich heute. Sei bei mir! Rate mir doch!

Da draußen erwarten die Leute, dass alles gut werde noch. *[jetzt bei 01; Spot-Wechsel]*

[Spot auf Madeleine (von 11), erscheint hörbar in der Kirche, versteckt sich auf einem Stuhl hinter einer Säule. Jedes Mal, wenn David Danielle berührt, Lichtblitz auf Madeleine hinter einer Säule.]

Wie könnte man jetzt noch verhindern die Pläne, die doch längst besteh'n

zum Schaden der Eltern und Kinder. Ich bitte Dich, lass nicht gescheh'n, *[niederkniend, als Gebet]*

[Spot auf David (von 11), holt Werkzeug] dass ihnen die Heimat genommen. Sei bei mir! Rate mir doch!

Da draußen erwarten die Leute, dass alles gut werde noch.

[Musik läuft durch → N° 18]

[David geht zu Danielle und legt seine Hand auf ihre Schulter.]

Danielle: *[schreckt auf]* David, Du schon wieder?

David: Unfreiwillig hörte ich Dein Gebet mit an. Es geht um unsere Häuser, nicht wahr?

Danielle: *[nickt nur mit dem Kopf]*

N° 18 Dein Gebet ergreift mich

David

Dein Gebet ergreift mich, Deines Glaubens Kraft. *[packt sein Werkzeug]*

Hoffentlich erfüllt sich, dass es Gutes schafft:

Ausgleich der Interessen, Frieden, Einigkeit,
 Hungrigen das Essen. Geschäftigen die Zeit,
 darüber nachzudenken, was die Liebe schafft.
 Besser ist Verschenken, als im Geiz gerafft.

[Während des langen Zwischenspiels geht David zu Danielle]

Aber denke weiter: TUN gehört dazu.

Keine Gottesstreiter setzten sich zur Ruh.

So entsteh'n die Farben der gerechten Welt.

Keiner muss mehr darben, nur auf sich gestellt.

Stell Dich vor die Leute, denn sie brauchen Dich

nicht erst morgen, **h e u t e!** Komm, begleite mich. *[hilft Danielle, sich zu erheben]*

[Musik läuft durch → N° 19]

N° 19 Instrumental „Was ihr getan habt...“ (vgl. N° 03 → Sakralchor)

- David: *[zieht Danielle mit sich über 11]* Komm mit mir. Im Städtchen ist große Unruhe..., vielleicht hilft es den Menschen, wenn sie sehen, dass Du auf unserer Seite bist!
- Danielle: *[schüttelt heftig den Kopf, löst sich von Davids Griff, wendet sich ab und geht einige Schritte]* Das darfst Du nicht glauben. Ich versuchte ja schon, mit Steffen zu sprechen. Du hättest hören sollen, wie er mir unterstellte, dass ich keine Ahnung habe. Ich denke sogar, dass meine Einwände ihn so aufgebracht haben, dass er sich noch mehr in seine Pläne verbeißt. Ihm geht's doch bloß um die Geschäfte. *[Will sich umdrehen und stößt auf David, der ihr gefolgt ist]* Ach, David...
- David: *[nimmt Danielle in den Arm]* Warten wir es ab. Sprich doch noch einmal mit deinem Vater. Schließlich wird das Grundstück auch dir gehören.
- Danielle: *[wieder heftiges Kopfschütteln, schiebt David leicht von sich]* Zwecklos. Auch mit dem hab ich gesprochen.
- David: Ist schon spät für mich, es wartet noch viel Arbeit, komm, gehen wir!
- [Danielle sieht sich kurz um, weil sie meint, dass noch jemand im Raum wäre, dann beide ab]*

[Madeleine beginnt auf dem Stuhl stehend]

- Madeleine: Schnell zu Steffen. Der wird sich freuen! Jetzt muss er doch erkennen, dass Danielle keine Frau für ihn ist. Und wenn er das alte Haus haben will, führt kein Weg an mir vorbei. **[Start N° 20]**

N° 20 Endlich krieg ich Steffen

Madeleine *[singt zunächst an der Säule]*

Endlich krieg ich Steffen, kriege ihn zum Mann.
Gebe ihn nicht mehr zurück, suche jetzt mein eignes Glück.
Schwesterherz, bist selber Schuld. Steffen hatte viel Geduld,
aber was Du grad getan, sieht er sich nicht mehr länger an.

Wenn er diese Nachricht kriegt, bist Du schon von mir besiegt.
Auch die Eltern bist Du los. Triffst sie ja mit derbem Stoß
mitten in das Herz hinein. Wie kannst Du so taktlos sein,
mit dem Pöbel dich vertragen, Dich ins andre Lager schlagen...

[singt das Lied im hinteren Teil der Kirche zu Ende, Volk sammelt sich von 02 bei 07 backstage bis auf Straßenkehrer (bleibt bei 03)]

Endlich krieg ich Steffen, kriege ihn zum Mann.
Werd gehören ihm und Du siehst dabei nur von ferne zu.
Schwesterherz, bist selber Schuld. Hättest Du nur mehr Geduld
und Verständnis aufgebracht und über den Besitz gewacht.

Jetzt gehöre ich zu Steffen, dem begehrten schönen Mann.
Du gehst leer aus. Glaub doch nicht, dass noch einer mit Dir spricht,
der zu unserm Haus gehört. Früher hast Du sie betört,
aber jetzt, da bin ICH dran, ich nehme Deinen Bräutigam...

[verschwindet lautstark, kommt kurz danach leise für nächsten Aufzug wieder in den Raum]

12. Bild

[Kinder von 06 und 07 auf; Steffen (mit Cora von 05) kommend geht zum Haus, untersucht Zaun, Mauerwerk, misst, macht abfällige Äußerungen, untersucht das Fundament und herrscht Cora an, als Tim aus dem Haus kommt]

Tim: Was wollen Sie? Kann ich Ihnen helfen? *[Waschfrau und Hausfrau über 04 auf, Straßenkehrer über 03, Bäcker über 06, Schmied über 07]*

Steffen: Sie – mir helfen? Sie werden sich bald selbst helfen müssen. Bereiten Sie sich darauf vor, die Kündigung der Wohnung zu erhalten. Ich habe Pläne mit dem Grundstück...

Tim: *[zu Cora]* Du wohnst doch auch hier. Warum sprichst **Du** nicht mit ihm und versuchst ihm seinen „Investorenquatsch“ auszureden. Du siehst doch, dass er nur auf schnelles Geld spekuliert!

Steffen: *[Münchl kommt von 08 angesprungen]* Was geht mich das an? Das ist mein Haus und ich habe Pläne... *[Start N° 21]*

Tim: *[zu Cora]* Denk doch an das Kind !

N° 21 Wir leben hier!

[Volk ab 2. Takt Fußstampfen in Richtung Steffen: rechts-links-rechtsrechts-Pause_links-rechts-linkslinks-Pause_rechts-links-rechtsrechts-Auftakt]

Chor

Wie witzig! Werden wir nicht gefragt und ist blanke Willkür angesagt?
Gibt es denn keinen Kündigungsschutz? Treten Sie etwa das Gesetz in den Schmutz?
Wir haben langsam die Nase voll, hüten Sie sich vor des Volkes Groll!
Wir werden uns bestens zu wehren wissen,
auch wenn wir uns dabei anstrengen müssen.

[Steffen dreht Tim demonstrativ den Rücken zu, Tim immer hinterher, Volk bedrängt Steffen, Kind hinter Steffen stößt Steffen in den Dreck]

Tim

Nun halten Sie die Gesetze ein und gehen für heute erst mal heim.
Später können wir uns gern unterhalten; bei guter Lösung könn' Sie schalten und walten.
Doch das wird bestimmt noch nicht morgen sein, deshalb sagen wir erstmal weiterhin NEIN.
Was wollen Sie denn machen? Das Haus anzünden?
Dann würde sich schnell der Brandstifter finden.

[Tim steht demonstrativ vor Steffen ‚Hä, an mir kommst du nicht vorbei‘; Steffen müht sich hoch und klopft seinen Anzug ab, Fläche Licht aus, nur Spot auf Steffen, Waschfrau, Hausfrau, Tim und Münchl über 04 ab, der Rest über 06 und 07 ab]

Steffen: *[wütend im Losgehen, bleibt auf oberster Treppenstufe; Cora noch auf Bühne bei der Anzugreinigung helfend]* Gar keine schlechte Idee, das Haus anzuzünden. Dann wäre ich diese Gestalten auf einmal los *[Madeleine rennt über 10 los, Spot!]* – und hätte dazu gleich noch den Abriss gespart.

13. Bild

Madeleine: *[außer Atem auf zweiter Treppenstufe]* Endlich habe ich Dich gefunden...

Steffen: *[noch immer ärgerlich, jedoch unpersönlich]* Was gibt es denn, dass Du mich jetzt sogar verfolgst?

Madeleine: *[von dem kühlen Empfang sichtlich enttäuscht]* Ich habe Dich nicht verfolgt, ich habe Dich gesucht!

Steffen: Und warum? Was ist so wichtig, dass Du nicht im Büro auf mich warten kannst?

[Start N° 22]

Madeleine: Wirst es gleich hören!

Steffen: *[genervt, jetzt jedoch interessiert]* Na red schon!

N° 22 Deine, ach so liebe Verlobte

Madeleine *[scharwenzelt um Steffen herum]*

Du glaubst nicht, was ich eben sah. Ich stand selbst wie verdonnert da.

Deine geliebte Verlobte, in Frömmigkeit lange Erprobte,
erflehte in ihrem Gebet, dass der Stadtteil hier weiter besteht.

Steffen

Was sagst Du da? Ich hör' wohl schlecht? Woher nimmt sich Danielle das Recht,
meine Pläne herumzuposaunen. Am Ende wird sie doch nur staunen. Und wird merken, dass es gut
so war!

[Geht bedrohlich auf Madeleine zu] Oder spinnst Du mir etwa was vor, dass ich da steh' wie ein Tor?

Madeleine

Was ich sage ist alles wahr. Dein Plan am Haus ist in Gefahr,
denn David müht sich um Deine Danielle,
er ist zwar nur ein kleiner Malergesell',
doch er ist wohl heftig in sie verliebt.

Was passiert mit Dir, wenn Danielle seinem Drängen nachgibt?

Steffen: *[aufgeregt und aggressiv, tritt auf Madeleine zu und zwingt sie, ihn anzusehen]* Das soll sie nur wagen! Sie kennt ihn von Kind auf, sagst Du? Dann glaubt er wohl Rechte auf sie zu haben? Er soll Danielle ja nicht anrühren, sonst lernt er mich richtig kennen!

Madeleine: *[zieht ihn über 05 weg]* Komm, wir müssen es den Eltern sagen!

14. Bild

[Im Arbeitszimmer (von 02 kommend): Georg am Schreibtisch, Angelika erschreckt Hand vor Mund, Steffen klopft sich an den Kopf, Madeleine zufrieden bei der Maniküre, Cora verängstigt etwas abseits. Man muss das Gefühl eines drohenden Gewitters haben. Der Regulator tickt überdeutlich. Georg springt plötzlich auf, etwas fällt zu Boden, Angelika und Cora bücken sich gleichzeitig und knallen mit dem Kopf zusammen.]

Georg: Auguste, bring einen Schnaps, und das Ganze ein bisschen hurtig!...

Steffen: Ich muss Ihnen sagen: Es ist nicht zu ertragen, wie Ihre Tochter sich gehen lässt! Sie trifft sich mit Abschaum, wie ein Alptraum.

Georg: Wir müssen sie fragen! Sie soll uns jetzt sagen, was in ihren Schädel gefahren ist. Statt uns Achtung zu zollen schadet Sie uns nur. Hintergeht sie uns wirklich mit scheinheiliger List!

[Schlägt mit der Faust auf den Tisch. Wieder geht etwas zu Boden. Im Bücken halten Angelika und Cora inne – stoßen mit dem Kopf nicht zusammen]

Steffen: Wir müssen jetzt handeln, die Räumungsklagen sofort verteilen!

Georg: Sie werden sich wehren, bei Ämtern beschweren und dabei wird uns die Zeit enteilen.

Steffen & Georg: Es muss etwas geben, wie der Plebs aus seinem elenden Räubernest vertrieben werden kann. Wir wollen nicht zuseh'n und tatenlos rumsteh'n, also geben wir ihnen den Rest!

Georg: Aber wie? Hast Du eine Idee?

Steffen: Ich hätte schon eine...! Besser, noch nicht darüber sprechen... Zunächst müssen die Wohnungen im Haus, in dem auch dieser David wohnt, gekündigt werden. Cora, schreib!

[Cora, obwohl erschrocken über den Verlauf des Gesprächs, macht gute Miene zu bösem Spiel. Sie will ihren Job nicht verlieren, also schreibt sie gehorsam das Diktat. Georg erklärt seiner Frau pantomimisch, dass die Kündigung unausweichlich ist]

Steffen: An die Bewohner des Hauses Altstadt 1!
Nach kürzlich erfolgter Prüfung der Häuser meiner Grundstücke habe ich beschlossen, Ihr Haus zu beräumen, um Baufreiheit für notwendige Investitionen zu schaffen. Es steht allen bisherigen Mietern frei, nach Fertigstellung der neuen Häuser dort wieder eine Wohnung anzumieten.
Nun hat sich ergeben, dass kurzfristig der Abriss vonstatten gehen kann. Mir ist bekannt, dass dort keine größeren Familien leben und nur **ein** Kind von der Maßnahme direkt betroffen ist.
Ich kündige Ihnen mit sofortiger Wirkung den Mietvertrag und ersuche Sie, das Grundstück bis spätestens morgen, 12:00 Uhr geräumt zu haben. Andernfalls wird alles, was zurück bleibt, dem Abriss zum Opfer fallen. Ich übernehme dafür keine Haftung.
Unterschrift . Klammer auf – Hauseigentümer – Klammer zu
Hast Du alles, Cora? Ja? Dann hier, lieber Schwiegervater unterschreiben!
Hm, das betrifft ja auch Dich, Cora? Also beeil dich, das Schreiben zu überbringen.
Für den Rest des Tages bekommst Du frei. Du musst ja auch packen

[Grinst. Betroffen geht Cora über 01 und 08, hört aber noch die letzten Worte ihres Chefs]

So ein kleiner Brand – gar nicht schlecht – Alle Probleme auf einmal gelöst – Mal sehen ...

[Alle über 02 ab. Als letzter geht Georg und rennt an der soeben eintreffenden Auguste vorbei.]

Auguste: *[erleichtert]* ... Ich hätte jetzt aber auch nichts anderes erwartet...! Prost! *[Auguste protestet dem Publikum zu und geht über 02]*

15. Bild

[Nacheinander Aufzug Volk analog Bild 12, nicht jedoch Tim, Münchl und Steffen, David baut am Haus eine Lampe an, Gummihopsegruppe auf, Straßenkehrer von 03 kommend bei der Arbeit Coladose aufsammelnd, Cora von 08 kommend:]

- Cora: *[übergibt David den Brief]* Erschrick nicht, wir müssen bis morgen hier raus.
- David: Bis morgen? Was geht bloß im Kopf dieses Raffzahns vor sich? Wo sollen wir nur so schnell eine bezahlbare Bleibe finden?
- Cora: Das kümmert Steffen doch nicht. Ich wette, das ist erst der Anfang. Irgendwann will er das ganze Viertel platt machen...
- David: Komm Cora, lass es uns den anderen auch sagen. *[Beide laufen hinter das Haus, vor der Kulisse zurück an Ausgangsposition, Restvolk hinterher]*

[Start N° 23]

N° 23 Gerechtigkeit

Chor

Ihr Reichen, hört ihr die Schreie derer,
die Gerechtigkeit verlangen!
Wer sind wir für Euch? Ja, wer? Ja, wer?
Schubst uns einfach hin und her!

Einige

Nirgendwo gibt es hier Paläste,
Häuser steh'n in engen Gassen.
Uns genügt das, aber Ihr, ja Ihr,
wollt's verschlingen voller Gier.

Chor

Ihr Reichen, hört ihr die Schreie derer,
die Gerechtigkeit verlangen!
Wer sind wir für Euch? Ja, wer? Ja, wer?
Schubst uns einfach hin und her!

Andere

Doch wir werden Zeichen setzen,
wenn es wirklich soweit kommen sollt'.
Alle Leute hier sehen her,
euch traut wirklich niemand mehr.

Männer oder Alt

Jeder weiß, dass neue Bleibe
nicht so leicht zu finden ist.
Gebt uns Zeit und Raum, dann räumen wir
ganz in Ruhe das Quartier.

Chor der Armen

Ihr Reichen, hört ihr die Schreie derer,
die Gerechtigkeit verlangen?
Wer sind wir für euch? Ja, wer?
Schubst uns einfach hin und her!

[Volk ab über Herkunftsweg, Cora und David über 04 ab]

16. Bild

[Angelika sitzt ruhig auf einem Stuhl, sticht, wischt von Zeit zu Zeit nichtvorhandenen Staub weg, zupft an der Tischdecke, Georg läuft aufgebracht murmelnd hin und her, Danielle kommt nach Hause. Sie wird mit heftigen Vorwürfen empfangen.]

Georg: Wo kommst Du jetzt her? Bist Du inzwischen unter die Rumtreiber gegangen?

Danielle: Aber Vater! Ich war in der Kirche!

Georg: Kirche, Kirche! Man kann es auch übertreiben. Es geht hier alles drunter und drüber, aber Du gehst in die Kirche! Steffen ist dabei, unseren Besitz zu retten, unsere Ehre wieder herzustellen – und Du? Betest!

Danielle: Was ist denn passiert? Ihr wirkt so aufgeregt.

Georg: Das fragst Du noch? Gerade Du? Du bist doch Schuld an dem ganzen Schlamassel.

Danielle: Schlamassel???

Georg: Wie kannst Du uns das antun, unser eigen Fleisch und Blut? Verbündest Dich mit dem Pöbel und verrätst den Bräutigam!

Georg und Angelika: Wie kannst du uns das antun? Beschmutzt das eigne Nest.

Angelika: Bist Du noch unsere Tochter, die solchen Umgang hat? Was sagen jetzt die Leute in dieser ehrbaren Stadt?

Georg und Angelika: Vergiss nicht, du bist von höherem Stand.

Georg: **[Start N° 24]** Zerstörst Du unsre Pläne, dann – Danielle – hab Acht! Dann werden wir Dich verstoßen, dann wirst Du selbst eine von denen da im Armenviertel werden!

[Georg zeigt drohend mit dem Finger auf Danielle, dann über 02 ab; Mutter blickt enttäuscht, folgt ihrem Mann über 02. Traurig bleibt Danielle allein zurück.]

N° 24 Gehöre ich hier noch hin

[Während des Singens benutzt sie zärtlich Gegenstände der Eltern, die sie eigentlich nicht verletzen wollte.]

Danielle

Ich schenkte Vertrauen, doch Liebe macht blind.
all meiner Gefühle – man stieß mich zurück.

Ich ließ mich berauben wie ein hilfloses Kind
Nun steh ich vor Scherben aus Liebe und Glück.

Steffen ein Lügner, hartherzig und arg.
er dieses Gefühl hinter Geld und Gewinn.

Kennt keine Liebe, wenn ja, dann verbarg
Ich merk immer mehr: Ich gehör nicht zu ihm.

Selbst meine Eltern wenden sich ab,
Ich liebe sie herzlich, achte sie noch,

obwohl ich sie nie betrogen hab.
ich würd' sie vermessen und spüre es doch,

dass ich ihnen fremd gegenüber steh',
das macht mich traurig und tut mir weh.
Quälend bohrt die Frage: „Hat Bleiben wirklich Sinn?
Bin ich hier zu Hause, gehöre ich hier noch hin?“

[Danielle über 02 ab]

17. Bild

[Tim mit Münchl (Münchl von 08) und Gitarre auf der Bank, Cora Apfelschälend daneben. Bäcker, Schmied (mit Bierkasten) und Straßenkehrer als Skatrunde links vorn Malu und Elisa malen sich die Gesichter an Gummihopsekinder hocken buchlesend Jokokind in der Nähe von Cora]

N° 25 Münchl's Zamperlied:

[beim Straßenkehrer]

Bin een kleener König
Gib mir nich so wenig.
Gib mir lieber bannig viel
Sonst gibst was mit'n Beesenstiel *[Straßenkehrer gibt die alte Coladose]*

[beim Bäcker]

Zamper Zamper Zieschen
Mir friert an de Fießchen
Laß ma nicht so lange stehn
Will noch ein Plätzchen weiter gehen. *[Bäcker holt angebissenes Brötchen aus der Tasche]*

[beim Schmied]

Oben unterm Firste,
da häng' gebratne Würste.
Eene gibste davon mir,
die übrigen behälste dir. *[Schmied holt Spinne/ Maus aus der Tasche, Münchl erschrickt sich und rennt zu Cora, Männer lachen]*

Straßenkehrer: **Herzlich** schön spielt unser Küster. Was er nicht verspielt, verfrisst er!

Bäcker: **Grün** schießen die Gänse im Mai!

Schmied: **Kreuzerweis** das Geld verspielen, aber auf die Taler zielen

[Waschfrau Emma ist beim Abnehmen der Wäsche, als sich über ihr ein Fenster öffnet und ein Eimer entleert wird] [Start N° 26]

Emma: Das glaub ich jetzt nicht wirklich! Musst Du hier Deinen Müll rauskippen, wo ich meine Wäsche habe?

Klara: Ja! Ich muss! Außerdem, was fällt Dir ein, heute zu waschen? Freitag ist Waschtag, steht so in der Hausordnung.

Emma: Steht auch in der Hausordnung, dass ich dreckig rumlaufen soll? Freitag muss ich bei Rechtsanwalts putzen gehen, da geht der ganze Tag drauf.

Klara: Ach, Freitag bist du den ganzen Tag nicht da?

Emma: Lass bloß die Pfoten von meinem Wilhelm, der ist auch nicht besser als Dein Karl?

Klara: Was heißt denn das? Was soll ich denn mit deinem Wilhelm? Na warte, ich komme runter.

Emma: Kannste machen. Dann bring aber gleich Deinen Dreck mit...! *[kommt mit Mülleimer und verschwindet über 03]*

N° 26-a Der Mond ist aufgegangen – Vorspiel

Cora: So, Münchl, es ist genug. Jetzt geht es ins Bett!

[Münchl geht nur meckernd mit in das Haus, Cora öffnet das Fenster und singt, auf dem Platz summen alle einen Chorsatz mit, David kommt über 10 mit Handwerkszeug von Arbeit, grüßt die anderen und geht ins Haus (04)]

Cora

So legt euch denn, ihr Brüder,
in Gottes Namen nieder, kalt weht der Abendhauch.
Verschon uns, Gott, mit Strafen
und lass uns ruhig schlafen.
Und unsern kranken Nachbarn auch.

[Cora schließt das Fenster. Tim nimmt sich den Straßenkehrerbesen und fegt während des Singens. Die Kinder lassen ihr Spielzeug liegen und gehen ab, die Erwachsenen gehen etwas später. Während die Musik ausklingt, tritt Cora aus dem Haus und schafft noch etwas Ordnung, z.B. sammelt sie Spielsachen ein und setzt sich auf die Bank.]

N° 26b Hin und her den Besen schwingen

Tim

Hin und her mit dem Besen schwingen
und ganz leis' ein Liedchen singen,
dass der Kleine nicht geweckt.
Morgen singen wir wieder beide
Keiner tut uns was zuleide,
vallerie und valleria
dideldum und didelda.

[Hält inne, stützt sich auf den Besen]

Allerdings, wir sollen morgen
ausziehn. *[Fegt weiter]* Aber keine Sorgen,
niemand zwingt uns wegzugehn.
Werden weiter Besen schwingen
und dabei ein Lieder singen.

[Setzt sich neben Cora]

vallerie und valleria
dideldum und didelda.

Tim: Na also, erst immer sträuben und dann gleich einschlafen...

Cora: Sollten wir nicht beginnen zu packen? Was machen wir bloß? Wo sollen wir denn hin?

[Tim steht auf und lehnt den Besen an die Hauswand. Hier bereits Beginn von Bild 18!]

Tim: *[zu Cora]* Komm mit ins Haus. Es bringt nichts, wenn Du vor Dich hin grübelst.
[hilft Cora beim Aufstehen und knufft sie aufmunternd. Beide über 04 ab.]

18. Bild

[Steffen von 05 schleicht mit einem Bündel Stroh heran. Wartet versteckt am Baum, beobachtet und sieht Tim im Haus verschwinden. Vergewissert sich, dass er für seinen Anschlag alle Utensilien beieinander hat. Sieht sich gehetzt um, dass ihn ja keiner bemerkt. Polizeichef kommt bei seiner Nachrunde gerade aus der Kneipe (von 07) geht lallend über die Bühne, sieht die Zuschauer und sagt:]

Polizeichef: Gestern wollte mich mein Arzt nackt untersuchen. Da hab ich gesagt, er soll sich anzieh'n und den Blödsinn lassen...
[Torkelt an den Bühnenrand, leuchtet mit einer Taschenlampe umher und trifft Steffen, der sich wartend stellt] Na, junger Mann, hast wohl die Hose falsch an?

Steffen: Wieso?

Polizeichef: Das Gelbe ist zwar vorn, aber das Braune außen...! Ha ha ha! **[Start N° 27]** *[torkelt weiter über 10, bespritzt einen Zuschauer aus seiner Flasche, von Zeit zu Zeit hört man ihn rumoren]*

N° 27 Verwünschte Kanailen

Steffen

Verwünschte Kanailen, jetzt werdet ihr sehen,
was ihr davon habt, einen Steffen zu schmähen!

Nicht lange gewackelt,
das Haus abgefackelt,
dann schnellstens verschwinden...
das Werk ist getan.

Und auch die paar Bäume
muss ich nicht abräumen –
zu Asche zerfällt alles ringsumher!

Jetzt bricht meine Stunde an, in der ich Rache nehmen kann
an David, diesem falschen Mann, der nicht mal Rücksicht nehmen kann.
Die Braut mir zu entwenden sucht und dabei alle Tricks versucht.
Jetzt wiegelt er die Leute auf zu bleiben in dem alten Haus.
Jetzt reicht es!

[Steffen schleicht sich mit seinem Bündel ins Haus. Nach einer Weile fängt das Haus Feuer. Aber alles bleibt noch still.] *[Vorerst nur Nebel, keine Flammen]*

Ihr alten Versager, ich werd's euch beweisen.
Mein Wille euch zwingt euch wie der Hammer das Eisen.
Ich zeige euch Stärke
Und geh so zu Werke,
dass alle es sehn:
Mir zu widersprechen,
das wird sich schnell rächen.
Mein Atem ist länger und
freiwillig werdet ihr **alle** gehen!

Steffen: Wenn sie noch gehen können...! Ob Cora schläft? Und dieser verrückte Tim mit dem Kind? Wem das wohl gehört... – Hauptsache, David erwischt es. Da kann ich mir keine Rücksicht auf ein Kind erlauben...

[Steffen versteckt sich rückwärts über die Bühnenkante rutschend am Baum, er will sich an seiner Rache weiden.]

19. Bild

[Cora hat sich notdürftig Straßenkleidung über ihr Nachthemd gezogen (geht von 04 auf 01, dann Lichtwechsel auf Wohnung). Cora klingelt bei den Altreichs Sturm. Auguste (von 02) öffnet schlaftrunken im Nachthemd. Cora will vorbei, Danielle (auf der Bühne im Bett liegend) versucht ebenfalls desorientiert einen Morgenrock überzuziehen, sieht aber hinreißend aus.]

Cora: Danielle! Danielle! Komm schnell...!

Danielle: Was ist denn los? Hast Du Schlafstörungen oder was? Aber lass gut sein, mich lassen die Aufregungen des Tages auch nicht ruhig schlafen...!

Cora: Ach Danielle, bitte – bitte, komm mit mir. Wir müssen was tun, ehe etwas Schlimmes passiert.

Danielle: Wovon redest Du?

Cora: Ich konnte nicht schlafen. Mir ging Steffens Andeutung nicht mehr aus dem Kopf, dass er unser Haus abbrennen will. Dann lief ich los, um ihn noch einmal zu sprechen. Aber er ist nicht in seiner Wohnung – und in seinem Büro auch nicht. Mitten in der Nacht verschwunden. Wo mag er nur stecken? Ob er schon zum Haus unterwegs ist?

Danielle: Ach, Cora, geh nach Hause! So etwas Verrücktes wird Steffen doch nicht tun?! Das hat er doch bestimmt im Zorn gesagt...! Da sagt man oft dumme Sachen, aber man tut sie doch nicht. Bestimmt sitzt er wieder in seinem Club...

[Von dem Lärm sind die übrigen Hausbewohner alle über (02) wach geworden und beschweren sich über die nächtliche Störung. Georgs Anzug auf Halb 7; Angelika noch mit Nachthaube, Madeleine als Letzte bereits angezogen. Der Polizeichef torkelt heran]

Georg: In der Tat. Auch mir gegenüber äußerte er ähnliches. Aber das habe ich doch nicht ernst genommen!

Angelika: Wollen wir den Herrn Polizisten doch bitten, eine Wache zum Haus zu schicken? Brandstiftung – das würde doch unseren Ruf beflecken!

Auguste: „Unser Ruf!“ Das ist nun wieder das Wichtigste...!

Madeleine: So viel Geschrei um nichts. Warum lasst ihr Steffen nicht einfach machen?!

[Auguste gibt die Tür frei und wendet sich zu Danielle.]

Danielle: *[zaghaft]* Auguste? – Mein Traum! Es hat gebrannt!

Polizeichef: Dann los! Gehen wir nachsehen, ob in der Altstadt alles ruhig ist.

[Alle über 01 ab, vor 01 wartend; Georg, Angelika und Madeleine gehen über 02 zum Anziehen. Lichtwechsel, Feuereffekt, wenig Nebel]

20. Bild

[Sie kommen beim brennenden Haus an. Der Polizeichef wird zunehmend nüchterner]

Danielle: *[aus dem off]* Wie furchtbar! Es brennt schon. David, **D a v i d!** Bist Du noch im Haus? David, wach auf, es brennt!

Polizeichef: *[auf die Bühne]* Na, hier muss wohl die Feuerwehr her. Männer, raus aus den Häusern! Weckt die Nachbarn, die sollen Eimer mitbringen und beim Löschen helfen! *[Sich umschauend]* Ob dieser nichtsnutzige Kerl noch in der Nähe ist, der das getan hat? *[Fängt an zu suchen, über 01 ab]* Los, Auguste, hol Wasser!

[Volk/ Kinder strömen auf den Platz, schlecht angezogen mit verschiedenen Gefäßen, Wasch- und Hausfrau lassen die Haustür etwas offen, jetzt richtig Nebel]

Auguste: Das fehlt mir noch. Wenn ich's hier hab, muss ich's wohl auch wieder trinken...

Cora: Das Kind – das Kind muss gerettet werden. T i m!

[Tim erscheint schlaftrunken am Fenster und erkennt seine Lage. Wenig später kommt David aus dem Haus gestürzt, Danielle läuft ihm entgegen und fällt ihm in die Arme. Im Haus kracht es.]

Cora: *[weiter aus dem off, vom Polizeichef festgehalten]* Tim ist noch nicht da. Hoffentlich ist dem Kind noch nichts passiert.

[Cora reißt sich los. Inzwischen haben die Nachbarn eine Eimerkette gebildet und versuchen zu löschen, versperren aber Cora den Weg zur Tür.]

Löschkräfte: Und 1 und 2 und 1 und 2...

[Danielle hält David noch immer umschlungen. Steffen sieht das aus seinem Versteckt und rennt wütend auf die beiden zu (springt über die Bühnenkante, Polizeichef mühsam hinterher)]

Steffen: Ha, so leicht wirst Du Danielle nicht bekommen! Stell Dich, Feigling!

[Die Männer beginnen sich zu keilen. Plötzlich ist auch Madeleine (über 05) da und macht eine hysterische Szene. Der Kampf stört die Löscharbeiten. Gemeinsam mit David gelingt es dem Polizeichef, Steffen zu fesseln, später dann am Baum festzubinden. Madeleine greift David an, Danielle versucht Madeleine zurückzuhalten]

21. Bild

[Mitten im Tumult Coras durchschneidende Stimme]

Cora: David! Danielle! Tim ist noch da drinnen! Und das Kind! **[Start N° 28]**

[David schiebt Auguste beiseite, dort liegt Tim, unter diesem das Kind. David zieht Tim ins Freie. Auguste und Cora kümmern sich um das Kind. Georg und Angelika treffen von 05 kommend ein und stellen sich zu Auguste und Münchl.]

N° 28 Das Kind lebt

Chor der Löschkräfte
Das Haus ist nicht zu retten, vergeblich alle Müh!
Wenn nur die Menschenleben nicht in Gefahr mehr schweben!

Cora: Das Kind?
Feuerwehr: Es lebt! O, welch ein Glück: Es lebt!

Cora: **Mein** Kind – Du lebt! Ein Wunder ist's: Du lebst!

[Musik läuft durch → N° 29]

Cora: Tim! Was ist los! Tim? Bringt Wasser her!

[ca 45 Sek: Kinder beschaffen eine Trage. David bettet Tim Auf dem Gestell. Mehrere besprengen Tim mit Wasser, der hustend und krächzend zu sich kommt. Es muss deutlich werden, dass er mit dem Tode ringt. Cora beugt sich zu Tim, stützt seinen Oberkörper.]

N° 29 Tims Vermächtnis

[Tim und Cora entdecken, dass sie menschlich sehr nah beieinander sind.]

Cora
Ich fühle, es heißt Abschied nehmen. Und schon beginn ich mich zu sehnen
nach Deinen Sprüchen, Deinen Scherzen, nach dem verständnisvollen Herzen,
mit dem Du mir zu helfen wusstest, auch wenn Du darüber lächeln musstest.
Alles, was mich je bedrückt hast du ins rechte Licht gerückt.

Cora und Tim
Lass die letzten Augenblicke uns nicht verderben durch die Tücke
des Todes. Lass uns vielmehr wie auch im Leben der Trauer keinen Raum mehr geben.
Für alle Freundlichkeit und viel Gemeinsamkeit
können wir nur danken...
Cora allein ...jetzt, wo sich unsre Wege trennen

[Der Trubel hat sich gelegt. Die Helfer sitzen erschöpft umher, David, Schmied, Bäcker und Straßenkehrer tragen Tim in den Sakralraum. Alle „erstarren“.]

[Licht aus]

[Musik läuft durch → N° 30]

Epilog

[Die alte Danielle betritt über 11 die Kirche [Farbkuppel Altarraum und Spot auf Alte Danielle und entzündet eine Kerze]

Alte Danielle: Wie oft bin ich in meinem Leben in dieser Kirche gewesen? Als wir Tim beerdigt haben, ist sie Raum der Hoffnung gewesen. Als ich David geheiratet habe, ist sie Raum unendlicher Freude gewesen. Als die Kinder getauft wurden, spürte ich Geborgenheit.

Viel ist seither passiert. Meine Eltern haben etwas Geld beigesteuert, damit das Haus von Cora und dem Kleinen wieder aufgebaut werden konnte. Später dann hat David im Handwerkerviertel als Maler eine Menge zu tun gehabt. Obwohl ich aus einem vornehmen Elternhaus kam, habe ich viele Freunde unter den einfachen Leuten gefunden. Ihre Herzlichkeit war so ansteckend. Wie oft haben wir alle noch gemeinsam unter dem Baum auf dem Dorfplatz gesessen und gesungen ... *[Summt jetzt die Melodie mit; beginnt den Kanon allein, nach der ersten Textzeile erreicht sie die Bühne, zweiter Einsatz Solisten, dritter Einsatz Kinder und Volk, vierter Einsatz Technisches Personal]*

N° 30 Finale

Chor

Nicht auf Reichtum kommt es an, nicht darauf, was Leute sagen.
Lasst uns freundlich sein und dann Einer nach dem Andern fragen,
brüderlich zusammenstehen, höchste Freiheit streben an,
Einigkeit von Gott erleben, Achtung zollen jedermann!

Nachspiel, Alle nach hinten ab.

Wenn das Publikum dankbar ist und Beifall zollt, dann

[Start N° 31 (Instrumental von 30)]

[Alte Danielle ruft die Mitwirkenden vor den Vorhang]

Wenn das Publikum eher zurückhaltend ist, sollte das Team zum Schutz vor Tomaten hinter dem Vorhang bleiben...

Inhalt

Prolog	2	
N° 1 A	Tage des Lebens	3
N° 1B	Intro	3
1. Akt	4	
1. Bild		4
2. Bild		6
N° 2	Toccate d-moll	6
N° 3	Bin gekommen, um zu Gott zu beten	6
3. Bild		8
N° 4	Toast	9
N° 5	Hoch dem Jubelpaar	10
4. Bild		12
N° 6	Wer ist die Frau	12
N° 7	Steffens Pläne	13
N° 8	Hilf uns!	14
5. Bild		15
N° 9	Glück benötigt nicht viel	16
N° 10	Abendrot und Morgenrot	16
06. Bild		17
N° 11	Du gehörst nicht zu denen	17
N° 12	Ich könnte so nicht leben	17
2. Akt	18	
7. Bild		18
N° 13	Traum der Danielle	18
8. Bild		19
N° 14	Diese Welt ist so kalt	19
N° 15	Was weißt Du schon?	20
N° 16	Was ich tu ist wohl immer falsch	21
11. Bild		22
N° 17	Gott, hilf mir	22
N° 18	Dein Gebet ergreift mich	22
N° 19	Instrumental „Was ihr getan habt...“ (vgl. N° 03 → Sakralchor)	23
N° 20	Endlich krieg ich Steffen	23
12. Bild		24
N° 21	Wir leben hier!	24
13. Bild		25
N° 22	Deine, ach so liebe Verlobte	25
14. Bild		26

15. Bild		27
N° 23	Gerechtigkeit	27
N° 24	Gehöre ich hier noch hin	28
17. Bild		29
N° 25	Münchl's Zamperlied:	29
N° 26-a	Der Mond ist aufgegangen – Vorspiel	29
N° 26b	Hin und her den Besen schwingen	30
18. Bild		31
N° 27	Verwünschte Kanaillen	31
19. Bild		32
20. Bild		33
21. Bild		34
N° 28	Das Kind lebt	34
N° 29	Tims Vermächtnis	34
Epilog		35
N° 30	Finale	35
Inhalt	36	